

# Appell der Flüchtlingsinitiative: Wir brauchen Hilfe

**Ehrenamtliche** fühlen sich allein gelassen

**Reinbek.** Aufgebracht wandte sich Roderich Ziehm von der Flüchtlingsinitiative in Reinbek an die Politiker im Sozialausschuss. Mit Nachdruck erklärte er, warum die beantragte Stelle eines Sozialpädagogen für die Flüchtlingsarbeit so notwendig sei. „Wir wollen die Geflüchteten nicht pampern, viele haben keinen hohen Betreuungsbedarf mehr. Aber einige haben eben doch noch Probleme und Unterstützung nötig“, so Ziehm.

Die Freiwilligen der Flüchtlingsinitiative können derzeit coronabedingt nur beschränkt helfen, doch wäre dies nötig. Roderich Ziehm berichtet von Geflüchteten, die seit Monaten kein Geld erhalten, die in zu engen Wohnverhältnissen leben, von häuslicher Gewalt, Verschuldung, psychischer Not und von Hygieneproblemen. Auch das Versenden von Anträgen, die Durchsicht von Briefen und Rechnungen seien tägliche Herausforderungen. Die

Ehrenamtlichen fühlen sich allein gelassen, Awo-Mitarbeiter stünden heute nicht mehr zur Verfügung, um sich um Integration zu kümmern. „Es reicht nicht, jemanden zu haben, der sich um Geld und um Wohnungen kümmert“, so Ziehm.

Der Ausschussvorsitzende Tomas Unglaube (SPD) sowie Bernd Uwe Rasch (FDP), der den Hauptausschuss leitet, erklärten, sich des Themas anzunehmen. Zu einer der kommenden Sitzungen des Sozialausschusses wolle Unglaube einen Prüfantrag an die Verwaltung stellen, die Betreuungssituation darzulegen. „Den Bedarf möchte ich gar nicht infrage stellen. Es geht darum, zu klären, ob wir die Stelle brauchen. Sie müsste dauerhaft finanziert werden, die finanzielle Lage der Stadt ist jedoch angespannt.“ Reinbek schließe 2021 mit einem Minus von 3,8 Millionen Euro ab, so der Sozialdemokrat mit Blick auf die Haushaltsplanungen. aksc